

Über die Demut

Meine Seele preist die Größe des Herrn,

und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.

Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,

das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

So betet und jubelt Maria.

Grade hat sie einen Schritt getan, der sie in schwindelnde Höhen heben und in die tiefsten Abgründe stürzen wird. Als Mutter des Kindes Jesu, als Mutter des Gekreuzigten, als Mutter des Auferstandenen.

Das ist mehr, als ein Mensch tragen kann?

Eine fünfzehnjährige (so vermuten die Historiker) junge Frau, die um das Jahr Null in Palästina lebte, hatte keine guten Aussichten, wenn sie unverheiratet schwanger wurde. Ausstoß aus Familie und Sippe, Ächtung in der Gesellschaft war das mindeste. Das heißt auch, nicht nur jegliches Ansehen, auch jeglicher Schutz geht verloren. Und wenn es ganz schlimm kommt, hat man solche Sünderinnen auch gerne mal gesteinigt.

Trotzdem: Maria sagt JA.

Sie sagt JA zu dieser Verkündigung, die sie kaum in der Lage gewesen sein wird sofort verstandesgemäß zu erfassen. Was tut der Verstand in so einem Moment? Vielleicht auf Intuition umschalten.

Das kann Maria. Darum wird ihr diese Verkündigung zugemutet. Sie erkennt, dass etwas Großes geschieht und schaltet Gott gegenüber in einen hundertprozentigen Vertrauensmodus.

Denn sie ist mutig. Weil sie vertrauen kann.

Sie weiß sich getragen und umgeben von der Liebe Gottes. ER wird sorgen. Sie muss es nicht.

Das ist Demut.

Dieser Mut, seinen Platz zu wissen in Gottes Hand,
ganz ohn-mächtig sein zu dürfen vor seiner Macht, die uns nicht verderben lässt,
ganz geliebtes Kind sein zu dürfen mit grenzenlosem Vertrauen,

das Not-wendige geschehen zu lassen und daran mitzuwirken.

Maria kennt ihren Platz vor Gott. Sie ist geerdet. Sie kriecht nicht. Sie steht, niedrig vor Gott, aber aufrecht vor den Menschen und jubelt. Sie kennt ihren Wert: Sie ist geliebt von Gott. Und das singt sie laut in die Welt.

Darum kann sie JA sagen, auch wenn alle Konventionen NEIN sagen.

Demut ist, meinen Platz anzuerkennen vor Gott. Ich bin Mensch. Widerschein seiner Liebe, ganz der Erde abgerungen, die mich ernährt.

Die schöne Nähe des lateinischen *Humilitas: Demut* zum *Humanitas :Menschlichkeit* macht das deutlich.

Humus : Erde ist der Stoff unseres Menschseins.

Und noch ein lateinisches Wort mit HUM, noch ein Gottesgeschenk, ohne das der Mensch kaum in der Lage ist, seinen ihm gemäßen Platz vor Gott einzunehmen, dort aufrecht zu wachsen und zu gedeihen, Stürme auszuhalten und Früchte zu tragen:

Humor: Feuchtigkeit.

So kann uns grade der Humor die De-Mut lehren,
er hilft dabei, uns Zu-Mutungen zu stellen
und Über-Mütig zu werden im Angesicht von Gottes Liebe.

Denn er lässt uns Erbarmen haben mit uns selbst und dem Nächsten. Mit unserer Menschlichkeit.

Als Abbild von Gottes großem Erbarmen mit uns Menschen.

Lisa Kötter